Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 828. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 25. November 1889.

Ein Bauproject.

Berlin, 24. Novbr.

Der Plan, durch ein Lotterieunternehmen die Mittel aufzubringen, um die Schloßfreiheit abzureißen, stößt auf sehr gerechte Bedenken. Der Zweck, um welchen es sich handelt, die Niederlegung der Häuser an der Schloßfreiheit, stößt auf gegründete Zweifel; das Mittel, eine Lotterie, muß entschieden bekämpft werden.

Das Königliche Schloß in Berlin erfreut sich einer sehr freien Lage, in weit höherem Grade als St. James und Whitehall in London, als das Louvre und die ehemaligen Tuilerien in Paris, vor Allem als die Burg in Wien. Mit seinen beiden Längsseiten grenzt es an ausgedehnte Plätze, mit der einen Schmalseite stößt es an das Spreeufer und bietet vom entgegengesetzten Ufer eine gute Aussicht. Nur mit der vierten Seite liegt es an einer Straße, aber an einer breiten, für den stärksten Wagenverkehr ausreichenden und mit modernen Häusern geschmückten Straße. Man kann in keiner Weise sagen, daß es verbaut sei.

Ob eine völlige Freilegung dieser Straße nicht die ästhetischen Mängel dieser Front, insbesondere die Leere des auf Pracht gerichteten Portals lebhafter hervortreten lassen wird, ist eine sehr ernsthaft zu untersuchende Frage. Wenn die Schloßfreiheit erst darniederliegt, wird das Verlangen entstehen, noch weitere Häuser und vielleicht Straßen einzureißen. Es entstehen Kosten, die sich auf viele Millionen berechnen lassen. Solche Umgestaltungen lassen sich rechtfertigen, wo es gilt, einen Schandfleck zu beseitigen, Licht und Luft zu schaffen, wie es beim Mühlendamm und der Königsmauer der Fall war, aber nicht bei einem Straßenviertel, welches das deutliche Gepräge der modernen Großstadt trägt.

Allem Anschein nach soll ein Präjudiz für die Auswahl des Platzes für das Kaiser Wilhelm-Denkmal geschaffen werden. Liegt der Baugrund der Schloßfreiheit erst frei, so wird mit verdoppelter Kraft die Behauptung laut werden, hier allein sei ein geeigneter Denkmalsplatz gegeben. Indessen würden die Bedenken gegen die Auswahl dieses Platzes damit nicht aus der Welt geschafft sein. Die vom Wasser gezogene Schranke, die unregelmäßige Figur des Platzes jenseits des Wassers würde übrig bleiben. Jedenfalls bliebe hier nur Raum für ein einfaches Reiterdenkmal nach Art des Großen Kurfürsten und nicht für einen ausgedehnten Bau. Es wird auch nach der Niederlegung der Schloßfreiheit ein starker und berechtigter Widerstand gegen die Auswahl dieses Platzes bestehen, und ehe man an den bedeutenden Kostenaufwand geht, soll man sich wohl überlegen, ob der nur halb ausgesprochene Wunsch sich in vollem Umfange wird verwirklichen lassen. Die Auswahl des richtigen Platzes für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal ist eine Angelegenheit, bei welcher die gesammte Nation in so hohem Grade interessirt ist, daß es sehr unerwünscht wäre, wenn durch halbe Maßregeln eine Pression geübt würde.

Der Gedanke vollends, die Mittel für ein so bedeutsames Unternehmen auf dem Wege einer Lotterie zu beschaffen, hat geradezu etwas Verletzendes. Dem Kaiser Wilhelm ein würdiges Denkmal zu setzen, ist ein Unternehmen, das große Geldmittel in Anspruch nehmen wird, man mag sich wenden wie man will. Besser ist das Geld verwendet, wenn man baut, als wenn man Gebautes einreißt. Aber welches auch immer der erforderliche Aufwand sein möge, derselbe wird auf geradem Wege aus den Mitteln des Reiches zu bestreiten sein, und nicht auf dem Wege, daß man den Spieltrieb künstlich erregt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. November.

Von Emin Pascha ist am Sonnabend ein Brief an Professor Schweinfurth in Berlin eingetroffen, welcher der Gesellschaft für Erdkunde übergeben worden ist. Das Schreiben lautet:

Englische Missions-Station „Ussambiro" am Victoria-See.

Soeben ist Mr. Stanley mit seinen Leuten, sowie die wenigen Leute, die mit mir gekommen, hier eingetroffen und ich beeile mich, Ihnen, der mir stets so viel Wohlwollen und Interesse bewiesen, zunächst diese zwei Zeilen als einfaches Lebenszeichen zuzusenden. Halten wir, wie ich hoffe, hier für einige Tage, so bin ich wohl im Stande, Ihnen ausführlicher zu schreiben, obgleich ich halb blind bin. Militär-Revolutionen in meiner eigenen Provinz; Gefangenhaltung Mr. Jephsons und meiner in Dufilé; Ankunft der Mahdisten in Ladó und Eroberung und Zerstörung Redjafs; Massacre der gegen sie gesandten Soldaten und Offiziere; unsere Abreise nach Wadelai und Flucht nach Tunguru; Angriff der Mahdisten auf Dufilé und ihre gründliche Niederlage; unsere schließliche Vereinigung mit Mr. Stanley und der geographisch und anderer Weise so hochinteressante Marsch vom Albert-See hierher: davon hoffe ich Ihnen in einer müßigen Abendstunde erzählen zu können, auch habe ich einiges Gute an Pflanzen für Sie . . . . darf ich Sie bitten, die Herren Juncker, Ratzel, Supan und Hassenstein, sowie Perthes freundlichst zu grüßen. Ich werde versuchen zu schreiben — aber meine Augen!

Genehmigen Sie meine besten Grüße und glauben mich

Ihren aufrichtig ergebenen
Emin.

Aus einem Privatbriefe des Afrikareisenden O. E. Ehlers, der jetzt den Reichscommissar Major Wißmann auf seiner Expedition nach Mpwapwa begleitet, um später, vielleicht unter dem Geleit Wißmanns, im Auftrage des Kaisers zum Kilima Ndscharo zu gehen, werden der „Kölnischen Zeitung" einige Mittheilungen zur Verfügung gestellt, denen wir Folgendes entnehmen:

So freudige Ueberraschung die Botschaft (von dem bevorstehenden Eintreffen Emins und Stanleys in Mpwapwa) hervorrief, so kam sie Herrn Wißmann doch keineswegs unerwartet. Als genauer Kenner der centralafrikanischen Verhältnisse und wohlunterrichtet über die im Hinterlande von Mombassa und Lamu seit Monaten herrschende Dürre combinirte Wißmann längst, daß, wenn Emin und Stanley, wie verlautete, überhaupt zur Ostküste unterwegs seien, sie nach Lage der Verhältnisse ihren Weg über Mpwapwa, d. h. durch die deutsche Interessensphäre, einschlagen müßten, eine Combination, die sich jetzt als durchaus zutreffend erwiesen hat. Jedenfalls ist es diesmal Thatsache, daß sich die beiden Reisenden und andere Weiße, nachdem sie gewaltige Verluste erlitten, mit etwa 300 Soldaten und vielen mit Elfenbein beladenen Trägern auf Mpwapwa bewegen und muthmaßlich Anfangs Januar an die Küste gelangen dürften. Ein merkwürdiges Spiel des Zufalls bleibt es immerhin, daß die beiden lange Vermißten gerade dem Mann in die Arme laufen mußten, der ursprünglich entschlossen war, zu ihrem Entsatze hinauszuziehen, später aber, zum Reichscommissar für Ostafrika berufen, von seinem Plane abstand und die Leitung der Emin Pascha-Expedition Herrn Dr. Karl Peters überließ, der, während Emin hier zur Küste marschirt, alle Kräfte einsetzt, zum Kenia vorzudringen, um von dort aus zu dem Gesuchten, nunmehr bereits Gefundenen zu gelangen.

Die Londoner Ausgabe des „New-York Herald" hat eine Depesche von Stanley erhalten, worin es heißt:

Wir zählen zusammen 750 Seelen. Bei der letzten Musterung vor drei Tagen zählte Emin Pascha's Gefolge 294 Seelen, worunter 59 Kinder, meist Waisen egyptischer Offiziere und Beamten. Seit dem Abmarsch von Njansa haben wir 18 von Emin's Leuten und einen Zanzibariten, welcher, als er mit feindlichen Eingeborenen verhandelte, getödtet wurde, verloren. Bei jeder Expedition, die ich bisher geführt habe, wurden die Arbeiten leichter, je näher wir der Küste kamen; ich kann aber diesmal nicht dasselbe sagen. Die lange Reihe der Hängemattenträger erzählt eine andere Geschichte, und ehe wir die armen Kranken an Bord der Schiffe bringen, wird es für uns keine Ruhe geben. Das Schlimmste ist, daß wir in Zanzibar nicht das volle Maß unserer Arbeit werden zeigen können: die Kranken schlüpfen aus unseren Händen und sterben in den Hängematten, nachdem wir sie Tausende von Meilen getragen haben, während rechts und links um sie gekämpft, die Warasuras von unseren Leuten über einen Hügelzug nach dem anderen getrieben wurden; die Mutter des Vakiel, eine alte Dame von 75 Jahren, starb in dieser Weise. Südlich vom Victoria-Njansa hatten wir die aufregendsten vier Tage, wir mußten tagsüber beständig kämpfen; die thörichten Eingeborenen faßten ein unüberwindliches Vorurtheil gegen Emins Leute, welche sie für Menschenfresser hielten, die mit schlechten Absichten gekommen seien. Reden half nichts, jeder Versuch, sie eines Besseren zu belehren, versetzte sie in unsagbare Wuth, sie stürzten sich wie toll auf uns und mußten dafür leiden. Ich wurde davon unterrichtet, daß auf dem Wege nach der Küste über Simbamwene Ueberfluß an Nahrungsmitteln herrscht, das war hochwichtig für uns, und ich entschied mich für diese Route, da, was die Gefahr eines Angriffs durch die Eingeborenen betrifft, ein Weg so schlecht ist wie der andere. — — Der Brief schließt mit den Entdeckungen bezüglich des Victoria-Njansa; was man bisher für sein Südwestufer gehalten, sei nur eine Reihe zum Theil dicht bevölkerter Inseln.

Ueber den Pater Schynse, der in Begleitung Stanleys und Emin Paschas in Mpwapwa angekommen ist, schreibt die „Köln. Volksztg.":

„Es ist der P. Schynse aus der Congregation der Missionare von Algier, dessen Tagebuch vom Congo jüngst von Karl Hespers herausgegeben wurde. Nach dem Bericht des Tagebuchs traf P. Schynse, der vom Kassai zurückkehrte, am 24. März 1887 in Matadi mit Tippo Tip und Stanley zusammen, der den Congo aufwärts zum Aruwimi zog, um zu Emin Pascha am Albert-See zu gelangen. P. Schynse fuhr von der Congo-Mündung nach Algier; dann schiffte er sich am 17 Juli 1888 in Marseille nach Zanzibar ein und erreichte von Saadani aus nach 2½monatlichem Marsche die Missionsanstalt Kipalapalo bei Tabora. Als diese durch die Feindseligkeiten der Araber in die größte Gefahr gerieth, verließen die Missionare mit zahlreichen losgekauften Negerkindern Tabora und wandten sich über Ujui nach Usukuma, um von dort nach dem Südende des Victoria-Nyanza nach Bukumbi zu kommen, wo sich eine Missionsstation der Väter von Algier befindet. P. Schynse scheint aber die Station nicht erreicht zu haben, sondern traf in Usukuma auf die Karawane Stanleys. Daß er sich ihr anschloß, ist wohl ein Zeichen dafür, daß der Weg nach dem Victoria-Nyanza nicht mehr frei war."

Deutschland.

Berlin, 24. Novbr. [Tages-Chronik.] Zu den kürzlichen Verhandlungen der Budgetcommission des Reichstags über die Parteipolitik in der Armee liefert die „Königsb. Htg. Ztg." einen werthvollen Beitrag, der den Vorgängen in Königsberg während der vorjährigen Abgeordnetenwahlen entnommen ist. Die „Königsb. Htg. Ztg." berichtet: „Durch einen Zufall erschienen die Wahlaufrufe der vereinigten liberalen Parteien und der Conservativen in derselben Nummer unserer Zeitung auf derselben Seite und dicht neben einander. Der conservative Aufruf trug mehrere Unterschriften von Herren, die in ihrem Militärverhältniß Landwehr- resp. Reserve-Offiziere waren, der liberale eben so eine gleichartige. Wenige Tage nachher wurde nun dem Unterzeichner des liberalen Aufrufs seitens des Bezirkscommandos dienstlich eröffnet, daß er, indem er dieses Schriftstück unterschrieb, „nicht correct" gehandelt habe. Daß eine gleiche Mittheilung an die conservativen Herren ergangen sei, ist nicht bekannt geworden. Eben so wenig hat etwas davon verlautet, daß ein bekannter conservativer Agitator, gleichfalls Landwehroffizier, der sich vor Jahren wiederholt öffentlich für die Wahl eines Socialdemokraten im Gegensatz zu dem gemeinsamen Candidaten der liberalen Parteien aussprach, seitens seiner vorgesetzten Behörde irgendwie rectificirt worden wäre."

Der „Hamb. Correspondent" begeistert sich plötzlich für das parlamentarische Regierungssystem. Er schreibt: „In parlamentarisch regierten Staaten ist die aus der parlamentarischen Mehrheit hervorgegangene Regierung der Majorität in der Regel sicher. Selbst wenn die Vorschläge der Regierung der Regierungspartei keineswegs durchaus zusagen, gilt es der letzteren beinahe als Ehrensache, die Regierung nicht

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [47]

„Wir erholen uns, leben in Zurückgezogenheit von dem geselligen Treiben hier, halten Einkehr in uns, besprechen in Ruhe nochmals diese unerträgliche Proceßangelegenheit, die mich martert und foltert, mehr als Du ahnst, mehr als ich Dir zeige; wir werden wieder eine Weile frohe, zärtliche Menschen, die sich selbst gehören, wie . . . in den Zeiten, da Du mich noch liebtest . . ."

„Lisa!" Sie hatte das alles zwischen Ernst und Scherz gesagt, in ihrer verführerischen Weise, ihn aber überlief es kalt. Wahrhaftig, die Zeiten, in denen er sie noch liebte, sie lagen weit hinter ihm. Er war sich dessen kaum bewußt, er wollte sich darüber auch nicht klar werden, aber die Leidenschaft war verrauscht, die heiße Gluth erkaltet, die ihn ehemals an sie gefesselt hatte. Er liebte sie nicht mehr, nur Pflicht und Gewohnheit hießen ihn den äußern Schein von Zusammengehörigkeit noch aufrecht erhalten.

In ihm war alles kalt und leer.

„Du bist ja im Bureau durch Doctor Mielentz, wie Du mir selbst sagtest, vortrefflich vertreten, gönne Dir die Erholung, mache mir die Freude, ich bitte . . . ich wünsche es. Wir empfehlen uns heimlich, wir rücken aus! Uebermorgen, morgen — oder noch heute Abend? Es wird so schön, eine Flucht mit dem eigenen Mann! Von Wiesbaden melde ich den Freunden unsere Abreise . ."

So wie immer, hatte sie auch diesmal ihren Willen bei dem schwachen, haltlosen Manne durchgesetzt. In Wiesbaden fand er allerdings nichts von dem traulichen, intimen Behagen, das sie ihm ausgemalt; sie entwickelte im Gegentheil einen Luxus, eine Eleganz und führte ein so auffallendes, geräuschvolles Leben, daß sie alles überbot, was sie in Berlin nach dieser Hinsicht leistete. Sie gab ihrem Gatten vor, sie thäte dies, weil sehr viele russische, aristokratische Familien in Wiesbaden anwesend wären und sie es für vortheilhaft halte, ihnen zu zeigen, wie sicher und vornehm sie aufzutreten in der Lage sei. Sie kenne diese Leute und wisse, daß man ihnen zu imponiren habe. Auch in die Curliste hatte sie eintragen lassen: „Rechtsanwalt Doctor Arnau und Gemahlin, verwittwete Gräfin Pahlen-Losskutoff." — Ihre Gegner sollten durch die in Wiesbaden anwesenden Russen erfahren, daß sie sich unangetastet und selbstbewußt fühle! Die schlaue Frau war mit ihrem Erfolg sehr zufrieden.

Nur in einem Punkte sah sie sich enttäuscht, sie hatte sicher gehofft, Fürst Aksakoff würde ihr folgen, sobald sie ihm von Wiesbaden schrieb:

„Mein Freund!

Kommen Sie, es ist reizend, warm und sonnig, so sehr, daß auch die Eisesrinde um ein Frauenherz schmelzen muß. Ich fühle mich in einer Stimmung voll Sehnsucht, das machen die Nachtigallen, und voll Demuth, das machen die Veilchen . . . mögen Sie mich so, dann eilen Sie! Lisa."

Er hatte darauf mit den liebenswürdigsten und von tiefstem Bedauern durchdrungenen Worten abgeschrieben. Der Botschafter und einige andere Diplomaten seien abwesend, er könne nicht fort, und was der wichtigen Gründe mehr. Ob das wirklich so war, oder ob der kluge, kühle Mann die Wirkung einer solchen Ablehnung auf diese leidenschaftliche Person richtig berechnete? Lisa hatte allerdings kein Wort weiter von sich hören lassen, aber jetzt war sie zurückgekehrt, und hier hielt er den Beweis in Händen, daß sie ihm nicht zürne, ihr erstes, flottes Briefchen galt ihm!

„Wie leben, wen lieben Sie?" las er noch einmal vor sich hin.

„Dich, hübsche, eigensinnige Kokette, Dich, schönes, üppiges Weib, wenn Du willst, und Du wirst wollen . ." mit diesen Worten erhob er sich und trat an seinen Schreibtisch, überlegend, was er ihr antworten solle. Er blickte sich in seinem Zimmer um, als müsse aus diesem originellen, kostbar eingerichteten Raum ihm irgend ein guter Einfall kommen, denn dieses Herrenzimmer des Fürsten war selbst der geistvolle Einfall eines sehr reichen, launenhaften, verwöhnten, übermüthigen, aber trotzdem vornehmen Mannes. Das Meublement im Barokstyl, überreich mit Vergoldungen und eigenartigen Verschnörkelungen geschmückt, schien förmlich zu verschwinden in der Anhäufung herrlicher Gegenstände, wunderbarer, orientalischer Decken, kostbarer Felle, Waffen, Bronzen und Statuetten. Zwanglos und doch in malerischer Anordnung war das runde Gemach damit ausgestattet. Ein breites Fenster in entzückender Glasmosaik ließ das Licht nur gedämpft einfallen und in allen möglichen Farben sich wiederspiegeln, wodurch die eigenthümlichsten Effecte hervorgerufen wurden. Die Bäume des Gartens warfen groteske Schatten durch die bunten Scheiben, und auf die Figuren, die auf dem zu seinen Füßen liegenden, schneeigweißen Angorafell sich abzeichneten, richtete sich sein Blick . . .

„Etwas Besonderes, Apartes . . diable, ich hab's!"

Er nahm einen großen, wappengeschmückten Bogen und schrieb:

„Allergnädigste Frau!

Froh, Sie wieder hier zu wissen, möchte ich feiern, was der Tag mir Schönes gebracht: Ihre Heimkehr!

Ich bitte Sie und Ihren Herrn Gemahl mir zu morgen die Ehre Ihres Besuches zu schenken zu einem kleinen dejeuner aux arbres! Eine Ueberraschung hoffentlich. Die Sonne wird mich nicht im Stiche lassen, wir Russen befehlen ihr zu scheinen! Nur der intime, Ihnen angenehme Kreis!

Gefälligst à deux heures!

Mit verehrungsvollem Gruß

Ihr ergebener und getreuer
Stephan Fürst Aksakoff."

Dieser Brief wurde sofort an Lisa expedirt, dann trug er seinem Secretär auf, noch einige Einladungen zu schreiben und nahm mit seinem Haushofmeister Rücksprache über das Arrangement des morgenden Festes.

„Sollte es nicht doch einige Schwierigkeiten machen, Durchlaucht . . ."

„Schwierigkeiten, lieber Uhlen? Was ist das für ein Begriff? Ich wünsche es!"

Mit der ganzen, souveränen Bestimmtheit eines Mannes sagte er das, der gewohnt ist, jeden, auch den absurdesten seiner Einfälle verwirklichen zu können.

Der Haushofmeister verneigte sich devot.

„In dem Kastanienbaum befehlen Euer Durchlaucht? . . ."

„In dem Kastanienbaum oder in der Plantane, jedenfalls im stärksten und dichtbelaubtesten dieser Bäume! Ich verlasse mich ganz auf Sie, Uhlen! Sie werden ausführen lassen, was ich Ihnen skizzirte. Scheuen Sie keine Mühe und kein Geld! Sie haben den heutigen ganzen Nachmittag und Abend, nöthigenfalls die Nacht und den morgigen Vormittag für Ihre Vorbereitungen. Der Tag fängt in diesen Monaten früh an, glaube ich . ." Er sagte alles in nachlässigem Tone; trotzdem fühlte Uhlen die ganze, herrschsüchtige Willkür, mit der er ihm seine Ordres gab, heraus.

„Zu Befehl, Euer Durchlaucht!" Er wartete auf das Zeichen, um das Zimmer verlassen zu können.

„Das menu kann Battaille mir heute Abend vorlegen, und jetzt schicken Sie mir Pierre, ich will ausgehen!"

Der Haushofmeister entfernte sich; als er bereits in der Thür stand, rief Aksakoff ihm nochmals zu: „Und alles exquisit, Uhlen, und originell, auf die Idee des Ganzen Bezug nehmend!"

(Fortsetzung folgt.)

im Stich zu lassen. In einem parlamentarisch regierten Lande wäre ein Widerstreit zwischen der Regierung und der Regierungspartei, wie er bei dem Socialistengesetz und bei so vielen anderen ähnlichen gesetzgeberischen Actionen bei uns hervorgetreten ist, kaum denkbar. Die parlamentarische Heeresfolge ist ohne Frage bei dem parlamentarischen Regiment ungleich fester und gesicherter als bei der in Deutschland und Preußen bestehenden constitutionellen Regierungsform. Es ist dies auch vom Standpunkt der Regierung aus eine der Lichtseiten des parlamentarischen Regiments, welcher allerdings überwiegende Schattenseiten gegenüber stehen." Das „Hamburger Blatt" empfiehlt nun die Vortheile des parlamentarischen Systems ohne die Nachtheile desselben, das heißt, die Regierung soll stets über eine feste Mehrheit gebieten, diese aber dürfe keinen entscheidenden Einfluß auf die Regierung ausüben. Die Mehrheit des jetzigen Reichstages ist also noch immer nicht gefügig genug!

Der „Post" wird aus Kiew gemeldet, die Nachricht des „Standard", wonach die russische Grenzarmee zwischen Galizien und der Bukowina um 8 Regimenter Cavallerie und 6 Regimenter Infanterie verstärkt worden, und daß der russische Generalgouverneur, General Ignatiew, die Rüstungen in seinem Districte auf's Eifrigste betreibe, entbehre jeglicher Begründung.

[Ueber die Schlußsitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums] berichtet die „Post": Rittergutsbesitzer Graf von Bernstorff und Ritterschafts-Director von Wedell-Malchow stellten noch folgenden Antrag: „Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen: an den Herrn Minister für Landwirthschaft das Ersuchen zu richten: Der Herr Minister wolle erwägen, welche Maßregeln erforderlich seien, um eine dringend gebotene einheitliche Leitung und Ordnung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse in den Stromgebieten zu schaffen. Das Landes-Oekonomie-Collegium stellt zur Erwägung des Herrn Ministers, ob dies Ziel am besten durch Errichtung von Stromämtern zu erreichen sein würde, welchen neben den staatlichen Verwaltungen und technischen Beamten auch Vertreter der interessirten Deich- und Siel-Verbände, bezw. Vertreter größerer anderer Interessentenkreise angehören müßten. Die erwähnten Stromämter würden einer einheitlichen Leitung zu unterstellen sein." Dieser Antrag sowohl, als auch der von dem landwirthschaftlichen Central-Verein für die Mark Brandenburg und der Niederlausitz gestellte, gelangten alsdann, letzterer unter Streichung der Worte: „die Provinz Brandenburg durchfließenden Ströme" fast einstimmig zur Annahme. — Es folgte der Bericht, betreffend die Jahresberichte der landschaftlichen Central-Vereine. General-Secretär Stöckel (Insterburg) beantragte: 1) Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle sich darüber schlüssig machen, ob das alte Schema der Jahresberichte beizubehalten ist, oder ob und mit welchen Abänderungen das in der letzten Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums vorgelegte Schema zur Anwendung kommen solle; 2) diejenigen Formulare, welche als Anlagen für die einzelnen Jahresberichte obligatorisch vorgeschrieben werden sollen, mit Bezeichnung der Form und der Reihenfolge zu bestimmen. — Oekonomierath Dr. Nobbe (Berlin) beantragte: „in die Jahresberichte der landwirthschaftlichen Central-Vereine aufzunehmen: 1) Umfang und Pflege des Obstbaues in Preußen, sowie die Mittel zur Erzielung höherer Renten aus demselben; 2) die Hebung und Förderung derjenigen Wirthschaftszweige, welche im Allgemeinen weiblicher Pflege unterstellt werden, mit specieller Rücksicht auf die Geflügelzucht." — Auf Antrag des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Thiel (Berlin) wurde beschlossen: die Angelegenheit dem Minister mit der Bitte zu überweisen, dieselbe nach eingehender Prüfung der nächsten Versammlung des Landes-Oekonomie-Collegiums wieder vorzulegen. — Es folgte die zweite Lesung der Beschlüsse, betr. den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches. Bezüglich der Wechselfähigkeit wurde der Beschluß der ersten Lesung aufgehoben, dagegen der Commissionsvorschlag angenommen, welcher lautet: 1) „Es ist kein Bedürfniß vorhanden, für den gewöhnlichen bürgerlichen Verkehr neben der allgemeinen Wechselfähigkeit derartige Formal-Obligationen in einfacher Schriftform und mit beliebigem Inhalt zu schaffen, wie sie der Entwurf durch die Anerkennung des abstracten Schuldversprechens (§§ 683—684) und der abstracten Verpflichtungskraft des Anweisungs-Acceptes (§ 607) einführen will. 2) In der Anerkennung dieser Verpflichtungsformen in dem vom Entwurfe vorgeschlagenen Umfange liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die ländliche Bevölkerung." — Außerdem wurde bezüglich des Grundsatzes der Formfreiheit der Rechtsgeschäfte folgender, von der ersten Lesung abweichender Beschluß gefaßt: „Dem im § 91 des Entwurfes als Regel angenommenen Grundsatze der Formfreiheit der Rechtsgeschäfte ist zuzustimmen, ebenso der Ausnahme von diesem Grundsatze, die im § 351 für den Vertrag gemacht ist, durch welchen Jemand sich zur Uebertragung des Eigenthums an einem Grundstücke verpflichtet. Für Verträge, deren Gegenstand die Begründung einer Grundgerechtigkeit bildet, sowie für Miethe und Pachtverträge von längerer Dauer ist die Schriftform vorzuschreiben". Alle übrigen Schlüsse, betreffend den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, wurden ebenso wie in erster Lesung angenommen. Die Tagesordnung war darnach erschöpft. Der zweite Vorsitzende, Landesdirector Frhr. v. Hammerstein (Hannover), schloß hierauf mit den üblichen Dankesworten die dritte Session der vierten Legislaturperiode des Landes-Oekonomie-Collegiums.

[An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern] sowie anderen Einnahmen im Deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats October 1889 folgende Einnahmen zur Anschreibung gelangt: Zölle 211 149 062 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 45 015 570 M.), Tabaksteuer 4 977 094 M. (+ 238 978 M.), Zuckermaterialsteuer — 41 436 082 M. (+ 45 248 352 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 23 898 576 M. (+ 21 677 070 M.), Salzsteuer 22 188 487 M. (+ 110 687 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1 659 059 M. (+ 2 340 223 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 64 416 835 M. (+ 6 138 935 M.), Brausteuer 15 076 888 M. (+ 1 761 713 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1 774 684 M. (+ 234 464 M.); Summe 303 704 603 Mark (+ 122 765 992 M.). — Spielkartenstempel 646 525 M. (+ 26 510 M.), Wechselstempelsteuer 4 295 292 M. (+ 327 189 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 6 345 790 M. (+ 2 073 827 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 8 144 737 M. (+ 1 238 613 M.), c. Loose zu Privatlotterien 361 187 M. (+ 121 948 M.), Staatslotterien 3 989 589 Mark (+ 169 218 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 121 898 330 M. (+ 8 814 000 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 31 536 000 Mark (+ 1 427 100 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende October 1889: Zölle 188 009 226 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 46 280 604 M.), Tabaksteuer 6 937 506 M. (— 645 335 M.), Zuckermaterialsteuer 11 616 512 M. (— 3 547 796 M.) Verbrauchsabgabe von Zucker 24 823 432 Mark, Salzsteuer 20 478 454 Mark (— 408 551 Mark), Maisch-Bottich- und Branntweinmaterialsteuer 9 959 949 Mark (+ 930 028 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 52 622 658 M. (+ 15 384 869 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 14 315 801 M. (+ 1 703 406 Mark); Summe 328 763 538 M. (+ 84 627 451 M.). — Spielkartenstempel 616 175 M. (+ 30 398 M.).

*** Berlin,** 24. November. [Berliner Neuigkeiten.] Eine große Feuersbrunst wüthete in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im benachbarten Charlottenburg und legte daselbst zwei große einstöckige, etwa 100 Meter lange Gebäude der Papier- und Pappenfabrik der Gebrüder Damke völlig in Asche. Die Charlottenburger Feuerwehr war dem Wüthen des Elements gegenüber völlig ohnmächtig und so mußte die Berliner Feuerwehr requirirt werden, welche in der dritten Morgenstunde auf der am Charlottenburger Ufer Nr. 18 gelegenen Brandstätte mit dem Centralzug, mit mehreren anderen Zügen und einer Dampfspritze anlangte und sofort mächtig in den Kampf gegen die Flammen mit eingriff. Zwei mit Dachpappen, sowie Stroh und anderem leicht brennbaren Material gefüllte Gebäude standen bereits in vollem Feuer, so daß sich die Thätigkeit der Löschmannschaften in erster Linie darauf richten mußte, dem Weitergreifen des Brandes Einhalt zu thun und namentlich die bedrohte Charlottenburger Gasanstalt zu schützen. Nach harter, vielstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr des Feuers so weit Herr werden, daß jede weitere Gefahr ausgeschlossen erschien.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. November.

*** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,** Donnerstag, den 28. November cr., fällt aus.

ββ **Zur Kaiserreise nach Schlesien.** Im Königlichen Schlosse hierselbst haben die Vorbereitungen zum Empfange und zur Aufnahme des Kaisers begonnen. Insbesondere werden die dem Kaiser als Wohnung dienenden Zimmer einer sorgfältigen Säuberung und Einrichtung unterzogen. Die von dem Kaiser bewohnten Zimmer liegen in dem östlichen Flügel des nach dem Palais-Platze gelegenen Theils des Schlosses, welcher wie der correspondirende westliche erst in jüngster Zeit durch Ausmauerung der früher offenen Säulenhallen gewonnen wurde. Der westliche Theil ist als Wohnung für die Kaiserin während ihres event. Aufenthalts in Breslau eingerichtet. Zu diesen Räumen gelangt man u. a. durch das Zimmer, welches die Bibliothek Friedrichs des Großen beherbergt. Zu den Zimmern des Kaisers auf der entgegengesetzten Seite, Arbeitszimmer, Schlafzimmer mit Badecabinet und Zimmer für den Kammerdiener 2c., gelangt man durch das „Silberzimmer", so genannt wegen der reichen Ausstattung mit versilberten Blumenreliefs, und durch das „griechische Zimmer". Die neu geschaffenen Räume sind zumeist mit Originalmöbeln und Seiden-Tapeten aus der Rococo- resp. Zopfzeit ausgestattet. Es befinden sich sehr schöne und interessante Stücke darunter. Ebenso schmücken die Wände ältere Gemälde und Spiegel in reichgeschnitzten, vergoldeten Rahmen. Nur die Badeeinrichtung, Bettstellen, Garderobenschränke sind moderne Arbeiten, welche durchaus nicht luxuriöser Art sind. Das Eintreffen des Kaiserlich Königlichen Hofmarschallamtes und der Küchen- und Marstall-Bediensteten wird in nächster Zeit erwartet.

*** General-Postmeister Stephan** traf, von Jagden in Oberschlesien zurückkehrend, gestern früh hier ein und reiste, nachdem er am Vormittage mit verschiedenen Beamten der Post conferirt hatte, Mittags nach Berlin weiter.

*** Ordensverleihung.** Der König von Sachsen hat nach der „Schles. Ztg." dem Regierungs-Präsidenten Frhrn. Juncker von Ober-Conreut zu Breslau das Comthurkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit dem Stern verliehen.

—x. **Symphonie-Concert.** Das erste Abend-Concert, welches Herr Capellmeister G. Riemenschneider am vorigen Sonnabend im Concerthaus-Saale veranstaltete, erfreute sich eines sehr regen Besuchs. Populäre Abend-Concerte, in denen gute Musik in guter Ausführung bei mäßigen Preisen geboten wird, sind für Breslau ein Bedürfniß, und wenn noch dazu bei Aufstellung der Programme diejenigen Musikrichtungen berücksichtigt werden, welche sonst hierorts fast vollständig brach liegen, so läßt sich erwarten, daß diese Concerte bald zu einer stehenden Einrichtung werden. Fr. Liszt's sinfonische Dichtung „Les Préludes", seit 1871 in Breslau nicht aufgeführt, war von Herrn Riemenschneider vorzüglich einstudirt worden. Selbst Gegner der Liszt'schen Richtung werden sich an der Ausführung erbaut haben. Wären Liszt's Orchesterwerke stets bei uns in so subtiler Ausarbeitung der Oeffentlichkeit vorgeführt worden, sie würden nicht auf den Widerstand gestoßen sein, der bisher fast jedem Versuche, sie bei uns einzubürgern, entgegengesetzt wurde. — Von solistischen Kräften betheiligten sich an diesem Concert Frau Auguste Riemenschneider, welche sich durch den geschmackvollen Vortrag der Brief-Arie aus Mozart's „Don Juan" und dreier Lieder wohlverdienten Beifall erwarb, und Herr Hugo Steinitz, der das es-dur-Concert von Beethoven technisch correct und mit gutem musikalischen Verständniß zum Vortrag brachte. Wir werden Gelegenheit haben, auf die Leistungen des jungen Künstlers gelegentlich seines am Montag (heute) Abend stattfindenden eigenen Concertes näher einzugehen. — Das Lichtenberg'sche Pianoforte-Magazin hatte für das Concert einen klangvollen Bechstein'schen Concertflügel zur Verfügung gestellt.

—l. **Görlitz,** 22. Novbr. [Stadtverordnetenwahl. — Katholisches Casino.] Heute fand die Wahl der Stadtverordneten durch die Wähler der II. Abtheilung statt. Es wurden gewählt Buchhändler Sattig, Tuchfabrikant Osw. Mattheus, Seifenfabrikant Senff, Kaufmann Otto Druschki, Uhrmacher Hertzog und Apotheker Körner, ferner als Ersatzmann für den krankheitshalber ausscheidenden Stadtverordneten Gröhe Ingenieur Lehmann. Zwischen Maurermeister Fehler und Kaufmann Carl Röder ist eine Stichwahl nothwendig geworden. — Das katholische Casino, welches am Anfang dieses Monats von Mitgliedern der katholischen Gemeinde hier gegründet wurde, wurde gestern eröffnet.

H. **Hainau,** 22. Nov. [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei den heute stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen, wobei die Betheiligung der Wählerschaft eine recht rege war, wurden in der dritten Abtheilung Essigfabrikant Stinner wieder-, Schmiedemeister Friese und Drechslermeister Martin sen. neugewählt. In der zweiten Abtheilung wurden Rentier Frühauf und Klempnermeister Franke neugewählt. In der ersten Abtheilung wurden Postsecretär a. D. Schade und Gasthofbesitzer Drescher neugewählt. Zwischen Färbereibesitzer Dartsch und Rechtsanwalt Göbel ist Stichwahl zu vollziehen. Sonach ist das von Seiten des Bürger- und Liberalen Vereins aufgestellte und in einigen zusammenberufenen Bürgerversammlungen genehmigte Wahlprogramm in der Majorität durchgegangen.

Freiburg i. Schl., 22. Nov. [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der Stadtverordneten-Wahl der III. Abtheilung wurden die drei ausscheidenden Mitglieder, Getreide-Kaufmann A. Zucker, Tischlermeister Ed. Franke und Schlossermeister E. Vogt wiedergewählt. In der II. Abtheilung wurden neu- resp. wiedergewählt: Goldschmied Kühn, Kürschermeister Wicher, Gerbermeister Rincke sen. und Kaufmann E. Schmidt, in der I. Abtheilung Dr. Meyer, Zimmermeister Ruß und Fabrikant Feldstein.

1. **Königszelt,** 22. Nov. [Chausseegeld-Hebestellen. — Rettungshaus.] Die Chausseegeld-Hebestellen zu Marxdorf, Wenig-Mohnau und Tschechen sollen nach Beschluß des Kreis-Ausschusses vom 1. Januar 1890 ab verpachtet werden. — Das Rettungshaus zu Groß-Rosen, 1852 gegründet und eins der ältesten der Provinz, beging am Montag seine Jahresfeier.

=ch= **Oppeln,** 22. Novbr. [Stadtverordnetenwahlen.] Unter erheblicher Betheiligung der Wähler sind aus den in den letzten 3 Tagen vorgenommenen Ergänzungswahlen als Stadtverordnete hervorgegangen: Maurermeister Buffa, Particulier Halama, Justizrath Rosinski, Seifenfabrikant Heintze, Holzkaufmann Schlesinger, Rechtsanwalt Schiffmann, Bahnhofs-Restaurateur Wolff, Departements-Thierarzt Schilling und Zimmermeister Pfeiffer. Zwischen dem Dr. med. Schlesinger (16 Stim-

Kleine Chronik.

Alfred Meißner. Wir haben am Sonntag bereits den wesentlichen Inhalt der Schrift Robert Byr's (Rittmeister Bayer) über Alfred Meißner's Streit mit Hedrich mitgetheilt. Die Broschüre Byr's giebt auch Auskunft über den Tod Meißner's; es erhellt aus derselben, daß der Dichter durch Selbstmord geendet, und daß ihn die Verfolgungen Hedrich's zu diesem Schritte getrieben haben. Robert Byr, der Schwager Meißner's erzählt: „Am 21. Mai 1885, ungefähr um halb 7 Uhr Morgens, wurde ich von unserem Stubenmädchen Helene geweckt, das in das Schlafzimmer kam und mich hastig ansprach: „Herr Rittmeister, Sie möchten hinüberkommen — zum Herrn Doctor! Die Christine ist hier, der Herr Doctor muß unwohl sein — es ist Blut da!" Ich fuhr bestürzt aus dem Bette. Einige Tage vorher war Meißner von einer Reise, die ihn über Innsbruck, Kufstein, München, Teplitz nach Berlin führen sollte, unverhofft nach kaum viertägiger Abwesenheit Abends wieder zurückgekehrt. „Ich bin nicht wohl", sagte er mir damals bei der Begrüßung, „ich fürchte, krank zu werden — einen Schlag. Mir flimmern Funken vor den Augen, ich fühle Schwindel." Doch war er ja noch am Abend des 20. Mai mit seinem Söhnchen und uns nach Lindau gefahren und hatte dabei ganz wohl ausgesehen, hin und wieder sogar anscheinend heiter geplaudert. So rasch ich konnte, eilte ich in Meißner's Wohnung hinüber und fand im Vorhause des oberen Stockwerkes bereits meinen Schwiegersohn. Derselbe hatte noch nicht Zeit gefunden in das Schlafzimmer zu treten, und als ich den Fuß in dasselbe setzte, fand ich Meißner in seinem Bette liegen, die Decke bis über das Kinn hinaufgezogen. „Was ist Dir denn, lieber Freund?" fragte ich besorgt; aber schon indem ich mich über ihn beugte und er den Kopf wendete, bemerkte ich Blut an seinem Halse. „Ich habe — ich habe — ich habe mich geschnitten," sagte er stockend, „mit dem Rasirmesser — ich war so zornig." Und dann setzte er mit dem furchtbaren Ernste, der sich in seinen Zügen aussprach, hinzu: „Ich kann nicht mehr leben!" Der rasch erschienene Arzt legte nach Vereinigung der Wundränder einen Lister'schen Verband an und traf sonstige Maßregeln. Seinen eigenen Schreck bemeisternd, sprach er mit der herzlichsten Theilnahme Meißner zu und gab uns dann, ohne daß es dieser hörte, die tröstliche Beruhigung, daß es sich hier keineswegs um eine schwere Verletzung handle, daß keine Ader durchschnitten, der Blutverlust nicht sehr groß und die Vernarbung binnen wenigen Tagen zu gewärtigen sei, wenn sich Meißner nur in unbedingter Ruhe verhalte und sich aus seinen Vorstellungen herausreiße. Der Kranke selbst hatte einen Schluck Kaffee verlangt, einige Züge aus einer Cigarre gethan und versank bald darauf in Schlaf. Andern Tages gelang es durch vieles Zureden, Meißner zu einem Gespräche zu bewegen, worin er die Enthüllungen über sein Verhältniß zu Hedrich machte, die Byr in seiner Broschüre veröffentlicht hat und die wir bereits mitgetheilt haben. Byr bemerkt in seiner Broschüre: „Ich war des festen Glaubens, daß ich es hier mit einer Wahnvorstellung zu thun habe. Dieselbe Geschichte hatte er mir, ungefähr in denselben Worten, schon vor Monaten erzählt und auf seine Frage, was er thun solle, von mir den Rath erhalten, die Sache herankommen zu lassen, und wenn sie überhaupt komme, dem Angriffe festzustehen und sich muthig und gelassen zu vertheidigen." Meißner schloß aber seine Geständnisse mit dem Ausrufe: „Ich kann nicht kämpfen, ich bin sterbensmüde." — „Und Du hast, Freund," konnte ich mich nicht enthalten, bewegt auszurufen, „in Deiner Verblendung und in Furcht gejagt durch Deine eigene überhitzte Phantasie, den zweckwidrigsten Schritt gethan in Deinem Leben! Wird Dein Tod nicht erst eine Waffe in die Hand Deines Gegners geben, angenommen, daß er seine von Dir vielleicht übertrieben aufgefaßten Drohungen in der That verwirklichen will? Wird man nicht sagen: Gewissensbisse hätten Dich so weit getrieben? Deine Schuld, wie Du sie bekennst, ist nicht so groß, daß sie mit dem Tode gesühnt werden müßte. Wer ihm andere, schwerere Motive unterschiebt, den könntest Du nicht einmal mehr widerlegen!" Groß, erstaunt, erschreckt sah er mich an, die Erkenntniß ging grell in ihm auf; nach einer kurzen Pause erst murmelte er zurücksinkend: „Es ist wahr — ich habe eine Dummheit gemacht!" — „Zum Glück bist Du ja noch am Leben und alles läßt sich gut machen!" fiel ich ein. — „Wie denn? Ich bin zu Tode verwundet, nichts kann mich retten!" — Jetzt erst kamen wir dazu, ihm seinen Irrthum zu benehmen, daß bereits alles bekannt sei. Er möge sich nur beruhigen, den Anordnungen des Arztes folgen und hauptsächlich die Todesideen bekämpfen, damit er bald wieder gesund werde, binnen wenigen Tagen so frisch, aber klarer wie vorher, dann könne er sich von der Unhaltbarkeit seiner Befürchtungen überzeugen, oder wenn der Sturm dennoch käme, demselben mannhaft Stand halten. — Nun glaubten wir hoffen zu dürfen, daß unser gemeinsames Zureden Eindruck gemacht. Er nahm es sanft auf und gab mir schließlich die Hand darauf, nichts mehr gegen sich zu unternehmen und auch fernerhin keinen Schritt mehr zu thun, ohne ihn uns vorher mitzutheilen. Wir legten ihm nach des Arztes Anordnung Schweigen auf, doch übergab er uns zuvor noch ein Abschiedsschreiben, das er in der Nacht hingeworfen und nun aus der herbeigeholten Mappe nahm. (Den Inhalt dieses Schreibens haben wir ebenfalls bereits mitgetheilt.) „Zweimal", sagte er, „habe ich die ganze Geschichte über Hedrich niedergeschrieben und einmal noch angefangen, doch Alles wieder verbrannt — dies ist nun mein letzter Brief an Euch!" Es schien, daß er jetzt wirklich einigermaßen Ruhe gefunden, aber die Hoffnung, der wir uns hingaben, war trügerisch. Zu tief ins Gemüth hatten sich Sorge und Kummer schon eingefressen . . . und so entwickelte sich denn im Verlaufe von neun Tagen die schwere Krankheit (Gehirnhautentzündung) vollends, die schließlich auch den Tod herbeiführte.

Professor Mommsen und Louis Napoleon. Das Verhalten der Akademie der Inschriften zu Paris gegenüber dem Prof. Dr. Mommsen — so schreibt man — erinnert an das litterarische Verhältniß des deutschen Gelehrten zum verstorbenen Kaiser Louis Napoleon. Das „Leben des Julius Cäsar" war erschienen, und der Kaiser hatte den lebhaften Wunsch, sein Buch möchte von Mommsen im Feuilleton einer Pariser Zeitung besprochen werden. Die „France", ein officiöses Hofblatt der Kaiserin, wandte sich deshalb an den Berliner Professor mit dem Anerbieten, ihm für eine Kritik der Schrift ein ungewöhnlich hohes Honorar zu zahlen. Mommsen lehnte rundweg ab und blieb auch weiteren Vorstellungen unzugänglich, wie er denn überhaupt mit jedem Urtheil über das kaiserliche Werk ängstlich zurückhielt, auch im Verkehr mit seinen parlamentarischen Freunden. „Es ist Nichts aus ihm herauszubekommen", hieß es; indeß der Abg. Müllensieffen machte sich anheischig, Mommsen's Ansicht über den „Julius Cäsar" in Erfahrung zu bringen. Am Abend traf er mit seinen Collegen zusammen und begrüßte sie mit der Meldung, er wüßte jetzt Alles. Man fragte, wie er das angefangen hätte. Müllensieffen erzählte: „Ich ging zusammen mit Mommsen vom Abgeordnetenhause weg die Leipzigerstraße entlang, und ich bat ihn, mir ein gutes Geschichtswerk als Weihnachtsgeschenk für meinen Sohn zu empfehlen. „Ob ich ihm wohl Napoleons „Cäsar" kaufen kann?" — „Wie alt ist der Junge?" fragte Mommsen, und auf meinen Bescheid: „Vierzehn Jahre", erwiderte er: „Dann nicht mehr!"

Theaternotizen.

Karl Blasel feierte am Sonnabend sein 40jähriges Schauspieler-Jubiläum. Er trat aus diesem Anlaß im Karltheater in dem Stücke „Nigerl" auf und wurde bei seinem Erscheinen mit Jubel empfangen. Er hielt hierauf folgende Ansprache:

Hochverehrtes Publikum!

Lange habe ich mich vorbereitet für diesen Tag, ich habe beinahe vierzig Jahre dazu gebraucht. (Langanhaltende Heiterkeit.) Heute überrascht es mich dennoch! Nun haben Sie Nachsicht, wenn ich etwas befangen bin, denn ich bin Anfänger. Ich schwöre Ihnen, ich feiere zum erstenmale mein vierzigjähriges Jubiläum! (Stürmisches Lachen im Publikum.)

Vierzig Jahre! Mancher glaubt, es sei eine Ewigkeit, an mir sind sie vorübergeflogen wie ein lustiger Carneval, denn ich habe sie in Ihrer liebenswürdigen Mitte verbracht. Die paar Jahre, die ich nicht in Wien war, die rechne ich gar nicht (mit einer geringschätzigen Handbewegung), denn da lebt man ja eh nicht, wenn man nicht in Wien ist. Ein alter Spruch sagt: „Es giebt nur a Kaiserstadt, 's giebt nur a Wien!" Ich habe während der vierzig Jahre manche bittere Pille verschluckt, es hat aber nichts geschadet, denn bittere Pillen sind für den Magen gesund und ein Theater-Director muß einen guten Magen haben. (Zustimmungsrufe und Beifall.) Ich bin jetzt ein glücklicher Mensch, denn ich habe die Liebe des Wiener Publikums, und das ist eine Geliebte, wo selbst meine Frau nichts dagegen einzuwenden hat. (Große Heiterkeit und Bravorufe.) Ferner hab' ich eine mächtige Freundin: die Presse. Obwohl sie manchmal nicht gut aufgelegt ist, das macht aber nichts. Wenn man aber ihrer Hilfe bedarf, so steht sie Einem mächtig zur Seite. (Beifall.) Und mit zwei solchen Geliebtinnen kann's Einem nicht schlecht gehen auf der Welt. Und da hab' ich nur einen Wunsch: Wir möchten Alle miteinander das hundertjährige Jubiläum feiern! Und jetzt muß ich den Nigerl spielen. Stürmischer Beifall.)

Ueber einen Theaterskandal wird der „Bohemia" aus Wien geschrieben: Das Theater an der Wien war verflossenen Sonntag der Schauplatz einer turbulenten Scene. Veranlassung hierzu gab der Conflict der zwei Damen Frau Wilbrandt-Baudius und Frl. Sandrok. Schon seit längerer Zeit gab es zwischen den beiden Künstlerinnen, die in dem Sensationsstück „Der Fall Clemenceau" die Hauptrollen, Mutter und Tochter, darstellen, Reibungen. Frau Wilbrand behauptete, daß Fräulein Sandrok sie geflissentlich aus dem Conterte bringe, indem sie einzelne Sätze auslasse oder ganze Stellen überspringe, wodurch es geschehe, daß Frau Wilbrandt ihr Stichwort nicht höre und in Verwirrung gerathe. Da nun letzthin Frl. Sandrok in ziemlich auffälliger Weise ihre Rolle vernachlässigte, begehrte Frau Wilbrandt vom Regisseur Herrn Benedix ganz entschieden, daß für den nächsten Vormittag eine neuerliche Probe des Stückes angesetzt werde, damit Fräul. Sandrok gezwungen sei, ihre Rolle zu repetiren und sich genau an den Wortlaut zu halten. Regisseur Benedix setzte diese Probe auch thatsächlich an, Fräul. Sandrok erfuhr hiervon, trat auf Frau Wilbrandt zu und insultirte sie heftig. Dieses Intermezzo wurde unterbrochen, da beide Damen auf die Bühne mußten, um eine rührende Scene zwischen Mutter und Tochter zu spielen. Kaum aber war diese zu Ende, standen sie sich als leidenschaftliche Gegnerinnen hinter den Coulissen gegenüber, und es kam zu einem Skandal, der dermaßen ausartete, daß der Polizeicommissar interveniren mußte. Frl. Sandrok verfiel in Krämpfe und wälzte sich, einer Wahnsinnigen gleich, auf dem Fußboden herum. Nur der Intervention des Directors Jauner ist es zu danken, daß dieser Fall nicht vor Gericht zum Austrage gelangt.

men) und dem Banquier Reymann (15 Stimmen) muß noch eine Stichwahl stattfinden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Friedrichsruh, 25. Novbr. Minister Mittnacht traf am Sonnabend zum Besuch des Reichskanzlers hier ein.

Fiume, 25. Novbr. Zu Ehren des deutschen Geschwaders gab Gouverneur Zichy gestern ein Diner, an welchem Admiral Hollmann mit seinem ganzen Stabe, der soeben eingetroffene Herzog von Mecklenburg, hohe österreichische Offiziere und die Spitzen der Civilbehörden Theil nahmen. Während des Diners gedachte der Gouverneur der hohen Mission, welche der Deutsche Kaiser im Interesse des europäischen Friedens unternommen, und brachte ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Hierauf erwiderte Hollmann, daß ihm in diesem Jahre zum zweiten Male Gelegenheit geboten sei, in Fiume dem Gefühle Ausdruck zu geben, welches Deutschland für den erhabenen Herrscher von Oesterreich-Ungarn hege. Die Militär-Capelle intonirte die preußische resp. österreichische Nationalhymne. Abends fand im Opernhause eine Galavorstellung statt.

London, 25. Novbr. Von Stanley liegen heute ausführliche Briefe vor, datirt vom 5. August und 3. September, welche über den Verlauf der Expedition, die Revolution in Wadelai, die Errettung Emins aus der Gewalt der meuterischen Truppen vollen Aufschluß geben. Emin entschloß sich nach langem Zaudern, die Aequatorialprovinz zu verlassen. Stanley war vor dem Rückmarsch nach der Küste einen Monat schwer krank.

Hamburg, 23. Novbr. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute 6 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen. Die Postdampfer „Suevia" und „Holsatia" derselben Gesellschaft haben, von New-York kommend, ersterer um 9 Uhr Abends, letzterer um 10 Uhr Abends, am 22. d. Mts. Lizard passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,41 m.

Handels-Zeitung.

• **Breslauer Saldirungs-Verein.** Monat November 1889. Einreichung der Effecten-Scontri: am Donnerstag, den 28. November 1889, bis 5 Uhr Nachmittag. Vergleichung der Differenznoten: Freitag, am 29. November cr., Vormittag 10¹/₂ Uhr an der Börse. Einreichung der Scontri: Freitag, am 29. November cr., bis Abends 6 Uhr. Regulirung: Sonnabend, am 30. November cr., Vormittags 10 Uhr im Local der Breslauer Discontobank.

Magdeburg, 25. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	23. Novbr.	25. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.00—16,30	16,00—16,30
Rendement Basis 88 pCt.	15,00—15,40	15,00—15,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,50	11,00—12,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	27,25—28,25	27,25—28,25
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.
Termine: 20 Pf. höher, Amerika kauft.

Zuckermarkt. Hamburg, 25. November, 10 Uhr 23 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,70, December 11,75, März 1890 12,20, Mai 1890 12,52¹/₂, August 1890 12,82¹/₂. — Tendenz: Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 25. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 87¹/₂, März 1890 83³/₄, Mai 1890 83¹/₂, September 1890 82³/₄. Tendenz: Fest. 2tägige Zufuhren: von Rio 10 000 Sack, von Santos 18 000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

Hamburg, 23. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per November 22 Br., 21³/₄ Gd., per November-December 22 Br., 21³/₄ Gd., per December-Januar 22 Br., 21³/₄ Gd., per April-Mai 22 Br., 21³/₄ Gd., per Mai-Juni 22¹/₄ Br., 22 Gd. — Tendenz: Still.

• **Chili-Salpeter.** Zwischen Vertretern von chilenischen Salpeterfabriken und englischen Salpeter-Gesellschaften werden gegenwärtig in London Verhandlungen geführt, die eine Einigung über die Verkaufsart, Verkaufsmenge und Preisforderung für den dargestellten Salpeter bezwecken. Inhaber von Salpeter in Chili und dortige Fabrikanten zeigen sich deshalb jetzt zurückhaltend mit Verkäufen.

L. **Liverpool,** 23. Nov. In Palmöl gab es flottes Geschäft auf späte Lieferung. Umsätze beliefen sich auf 1000 tons. Lagos loco notirt 23¹/₂ Pfd. Sterl. — Palmkerne für inländischen Consum gut gefragt. Preise auf Lieferung stiegen 2¹/₂ sh.

Wolle. Pest, 24. Novbr. In der abgelaufenen Woche wurden verkauft: gutmittle Einschuren von 80—85 Fl., etwas fehlerhafte Einschuren von 68—72 Fl., Bacskaer von 57—58 Fl., Sandwollen von 54—55 Fl. und Schweisswollen von 31—32 Fl., zusammen ca. 800 Mctr. Im Contractgeschäft kommen schon hier und da Abschlüsse pro 1890 vor, zumeist feine und mittelfeine Wollen zu vorjährigen Preisen oder eine Kleinigkeit darüber. Mittlere Qualitäten erzielen manchmal eine etwas grössere Avance, die sich scalamässig je nach der vorjährigen Quote und je nach der anzuhoffenden Behandlung der bezüglichen Partie abstuft.

London, 22. Novbr. Das Geschäft in englischer Vliesswolle war in verflossener Woche ruhig, da die für alle Sorten geforderten hohen Preise dem Geschäft Abbruch thaten. Die Preise sind durchweg sehr fest. Hautwolle ist knapp und nach wie vor theurer.

• **Englisches Roheisen.** Glasgow, 22. Nov. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Auch diese Woche fanden wieder ganz enorme Umsätze in Warrants statt. Am Montag war der Markt äusserst aufgeregt und m/n Warrants berührten mit 64 sh 10¹/₂ d Cassa den seit 1880 höchsten Punkt. Eine etwas ruhigere Stimmung ist seitdem eingetreten, m/n Warrants gingen wieder auf 62 sh 6¹/₂ d Cassa zurück und schliessen heute stetig zu 63 sh 7 d Cassa. Das Geschäft in Nr. III Middlesbro. Warrants beschränkt sich hauptsächlich auf die Transactionen des Syndicats-Maklers, welcher Preise nach Belieben treibt, und wurden Mbro. Warrants bis zu 69 sh Cassa bezahlt. Heutiger Schlusspreis 68 sh 3 d Cassa. Der Markt für Hematite Warrants war verhältnissmässig ruhiger, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, dass jetzt wieder regelmässig grössere Posten Hematite-Eisens in die öffentlichen Lager geliefert werden. Heutiger Schlusspreis 75 sh 9 d Cassa. Die Fabrikanten notiren heute schottische Specialmarken wie folgt: Nr. I Coltness 80 sh, Nr. I Langloan 79 sh, Nr. I Gartsherrie 78 sh, Nr. I Shotts 77 sh 6 d, , Nr. I Eglinton 68 sh. — Bestände im Store 967 718 tons gegen 1 027 912 tons in 1888. Verschiffungen 10 208 tons gegen 5655 tons in 1888. Hochöfen im Betrieb 88 gegen 80 in 1888. — Middlesbrough: Das legitime Geschäft ist, soweit Lieferung für sofort in Frage kommt, so ziemlich ins Stocken gerathen. Nur die bereits arrangirten Verschiffungen werden ausgeführt und alles nur verfügbare Nr. III Roheisen wird in die öffentlichen Lager geworfen, um Warrants zu machen. Nr. III prompt 67 sh p. t. f. o. b. (Frühjahrslieferung nominell.)

• **Börsensteuer.** Im October sind wieder beträchtliche Einnahmen erzielt worden: im Ganzen überragt das Erträgniss dasjenige des Septembermonats (1 932 675 M. gegen 1 836 631 M.) um 96 044 M. Im October wurden vereinnahmt für Effectenstempel 569 048 M. (gegen 1888 — 189 508 M.), dagegen erbrachten die Schlussscheine 1 363 627 Mark (+ 192 871 M.). Im Vergleich zum Vormonat resultirt bei dem Stempel für Werthpapiere ein Minus von 191 369 M., während die Umsatzsteuer ein Mehr von 287 413 M. erkennen lässt. Die October-Einnahme für letztere ist seit Erlass des Gesetzes die zweitgrösste; sie steht gegen die bisher constatirte höchste Ziffer im Mai d. J. nur um 122 731 M. zurück. Die Octoberziffern illustriren den sehr lebhaften Gang des Börsengeschäfts. Es wurden im October vereinnahmt für Schlussscheine:

		1889	1888	1887	1886
	M.	1 363 627	1 170 756	657 927	714 298
für Werthpapiere:					
	M.	569 048	758 556	426 329	503 074

Es wurden vereinnahmt für Schlussscheine:

		1889	1888
Januar	M.	1 261 992	711 477
Februar	-	1 181 213	663 187
März	-	1 202 086	867 706
April	-	1 311 925	727 131
Mai	-	1 486 358	789 520
Juni	-	1 063 460	998 948
Juli	-	838 298	918 349
August	-	1 004 855	1 118 218
September	-	1 076 214	1 183 202
October	-	1 363 627	1 170 756

Die Einnahmen an Stempelsteuer für Werthpapiere stellten sich wie folgt:

		1889	1888
Januar	M.	670 638	368 258
Februar	-	1 351 992	387 449
März	-	780 086	322 809
April	-	1 384 677	483 483
Mai	-	1 420 221	476 217
Juni	-	981 247	672 658
Juli	-	705 018	736 415
August	-	525 162	585 971
September	-	760 417	558 663
October	-	569 048	758 556

Im Etatsjahr 1889/90 wurden vom April bis October insgesammt vereinnahmt

		1889	gegen 1888
für Werthpapiere	M.	6 345 790	+ 2 073 827
für Umsatzsteuer	-	8 144 737	+ 1 238 613

• **Zahlungseinstellungen.** Die „B. B.-Z." schreibt: Der Baufirma Sorsky u. Goldfreund, welche, wie vor einigen Tagen angedeutet wurde, in Zahlungsstockung gerathen war, ist seitens ihrer Gläubiger ein Moratorium für sechs Monate bewilligt worden.

Verloosungen.

• **Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein in St. Petersburg.** Verzeichniss der am 1./13. November 1889 geloosten 4¹/₂ proc. garantirten steuerfreien Metall-Pfandbriefe, welche am 1./13. Januar 1890 zum Nennwerthe bezahlt werden.

1040 Pfandbriefe à 100 Rubel Metall. 6181—6186 6188—6190 12721—12730 17151—17160 22350 27701—27707 36051—36060 41791 bis 41800 45991—46000 47851—47860 52181—52190 54581—54590 56401—56410 59081—59090 61401—61408 71961—71970 95911—95920 99031—99040 103951—103960 111681—111690 125241—125250 129473 bis 129480 130101—130110 131691—131695 131697—131700 135091 bis 135100 142951—142960 147511—147520 148011—148020 150361—150370 166281—166290 167721—167730 168292—168300 179151—179160 179841 bis 179844 179846—179850 181631—181640 192681—192690 194361 bis 194370 194391—194400 194761—194770 197871—197880 199241—199250 199591—199600 202471—202480 204371—204380 207691—207700 207801 bis 207810 208701—208710 209321—209330 209391—209400 212731 bis 212740 214871—214880 228194—228200 245601—245610 247481—247490 248041—248050 250561—250570 254711—254720 260091—260100 260401 bis 260410 263111—263120 267161—267170 274061—274070 275011 bis 275020 278051—278060 278301—278310 292291—292300 295201—295210 299551—299560 301631—301640 302321—302330 306071—306080 316221 bis 316230 331371—331380 333141—333150 338471—338480 338591 bis 338600 339061—339070 340461—340470 348831—348840 351371—351380 365841—365850 366931—366940 368941—368950 370651—370660 375381 bis 375390 382131—382140 384021—384030 390061—390070 390101 bis 390110 390571—390580 403771—403780 411771—411773 411779—411780 417251—417260 419241—419250 432511—432520 433831—433840 438591 bis 438600 439111—439120 439201—439210 442041—442050 454851 bis 454860 456251—456260 457441—457450 466151—466160 468521—468528 469781—469790 470611—470620 475901—475910.

111 Pfandbriefe à 1000 Rubel Metall. 1666 1874 2511 2583 3006 3171 3669 3702 4073 4857 5072 5970 6591 7005 7090 8429 8666 8704 9327 9849 9937 10455 10717 10726 11202 11257 11325 11553 11760 12182 12546 12693 13021 13069 13990 14058 14352 14785 15658 15693 16594 17162 18459 18470 18614 19217 19507 20167 20746 22859 23052 24036 24102 24194 24560 25417 26468 26504 26668 26863 27777 28448 28527 28648 29765 30009 30293 31521 31964 32855 33033 33352 34470 34619 35111 35500 35527 35784 36408 36514 36574 36884 36990 37323 37456 38157 38728 39137 39447 39609 40057 41123 41833 43176 43544 44079 44276 44945 45999 46672 46800 47248 47329 47374 47798 48049 48894 50107 50354 50635 51564.

Breslau, 25. November. [Von der Börse.] Die Börse war analog der Haltung des gestrigen Sonntagsverkehrs in Frankfurt a. M. und Hamburg ziemlich fest gestimmt. Nur der Bergwerksmarkt lag anfangs ziemlich schwach, und erst später konnte sich die Tendenz auf Berliner Meldungen erheblich bessern. Als hervorragend in Bezug auf Umsatz sind heute Oberschlesische Bedarfsactien und Donnersmarckhütte zu erwähnen, während sich Laurahütteactien nicht desselben lebhaften Verkehrs zu erfreuen hatten. Oesterreichische Werthe, Rubelnoten behauptet. Heimische Banken still. Türkische Effecten lustlos.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1³/₄ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 169⁷/₈—³/₄ bez., Ungar. Goldrente 86¹/₂ bez., Ungar. Papierrente 83¹/₈ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte ult. 174¹/₂—⁵/₈—¹/₂ bis etwas 176 bez., Decbr. 175¹/₄—176³/₄—⁵/₈ bez., Donnersmarckhütte 91 bis 90³/₄—93³/₈ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 118—119—118⁵/₈ bez., Russ. 1880er Anleihe 92,70 Gd., Orient-Anleihe II 65¹/₂ Gd., Russ. Valuta 215¹/₄ bez., Türken 17,30 bez., Egypter 93¹/₄ bez., Italiener 93¹/₄ bez., Türkenloose ult. 84¹/₄ bez., Schles. Bankverein 140¹/₄ bez., Breslauer Discontobank 114³/₄ bez., Breslauer Wechslerbank 112¹/₂ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. November, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 169, 10. Laurahütte 174, 75. Fest.

Berlin, 25. Novbr., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 169. 25 Staatsbahn 102. 60. Italiener 93. 20. Laurahütte 175, 70. Russ. Noten 215. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. 40. Orient-Anleihe II 65. 60. Mainzer 124, 10. Disconto-Commandit 238. 50. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 30 Türk. Loose 84, —. Lombarden 55, 60. Fest.

Wien, 25. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 313. 80. Marknoten 58. 07. 4% ungar. Goldrente 100. 75. Fest.

Wien, 25. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 313. 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 238, —. Lombarden 129, 15. Galizier 184, 75. Marknoten 58, 07. 4% Ungar. Goldrente 100, 70, do. Papierrente 96, 92. Elbthalbahn 214, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 25. November. Mittags. Credit-Actien 269, 50. Staatsbahn 203. 12. Lombarden —, —. Galizier 158, 75. Ungarische Goldrente 86, 30. Egypter 93. 10. Laura —, —. Fest.

Paris, 25. November. 3% Rente 87, 70. Neueste Anleihe 1879 105, 15. Italiener 94, 27. Staatsbahn 525, —. Lombarden —, —. Egypter 464, 68. Fest.

London, 25. November. Consols 97, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 25. Egypter 91, 75. Schön.

Glasgow, 25. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 64 à 63,9.

Wien, 25. November. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23	25.
Credit-Actien	313 25	313 15	Marknoten	58 20	58 —
St.-Eis.-A.-Cert.	235 75	238 25	4% ung. Goldrente	100 80	100 50
Lomb. Eisenb.	128 50	129 —	Silberrente	85 80	85 70
Galizier	185 25	184 75	London	118 60	118 20
Napoleonsd'or	9 42¹/₂	9 39¹/₂	Ungar. Papierrente	96 50	96 95

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 25. November 1889.

Berlin, 25. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	25
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 50	79 60
Gotthardt-Bahn ult.	175 —	176 90
Lübeck-Büchen	195 —	194 50
Mainz-Ludwigshaf.	124 60	124 20
Mecklenburger	162 40	162 20
Mittelmeerbahn ult.	114 10	114 20
Warschau-Wien. ult.	197 50	196 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 20	61 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 10	114 50
do. Wechslerbank	112 —	112 10
Deutsche Bank	171 50	172 20
Disc.-Command. ult.	237 90	238 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 90	168 90
Schles. Bankverein	139 70	139 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	143 —
Bismarckhütte	231 50	233 20
Bochum. Gussstahl.	235 70	236 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	48 —
do. Eisenb. Wagenb.	184 —	184 —
do. Pferdebahn	146 —	146 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel	152 —	154 20
Donnersmarckh.	90 —	93 70
Dortm. Union St.-Pr.	137 50	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	111 80	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	168 —	167 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 70	178 50
Hofm. Waggonfabrik	180 50	181 20
Kramsta Leinen-ind.	136 50	135 80
Laurahütte	174 90	175 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	167 50	171 —
Obschl. Chamotte-F.	138 —	138 —
do. Eisb.-Bed.	117 10	117 70
do. Eisen-Ind.	210 —	212 50
do. Portl.-Cem.	140 70	141 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 40	127 90
Redenhütte St.-Pr.	138 50	139 —
do. Oblig.	115 40	115 40
Schlesischer Cement	206 20	206 —
do. Dampf.-Comp.	129 —	133 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 50	202 90
do. St.-Pr.-A.	201 —	202 —
Tarnowitzer Act.	32 40	32 10
do. St.-Pr.	112 —	112 20

Cours vom	23.	25.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 50
do. do. 3¹/₂%	102 30	102 —
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 40
do. do. 3¹/₂%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 50
do. 3¹/₂% dto.	102 20	102 10
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 —
do 3¹/₂% St.-Schldsch	100 —	99 90
Schl. 3¹/₂% Pfdbr. L.A	100 —	100 —
do. Rentenbriefe	103 50	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3¹/₂% Lit. E.	— —	— —
do. 4¹/₂% 1879	101 80	101 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 40	101 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 70	92 90
Italienische Rente	93 20	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 80
Mexikaner	95 10	95 20
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 80
do. 4¹/₅% Papierr.	73 —	73 20
do. 4¹/₅% Silberr.	73 20	73 50
do. 1860er Loose	122 70	123 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 90	96 —
do. 6% do. do.	105 60	105 10
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 80
do. 1889er do.	92 40	92 50
do. 4¹/₂ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 80
do. Orient-Anl. II.	65 60	65 70
Serb. amort. Rente	83 90	83 90
Türkische Anleihe	17 30	17 30
do. Loose	84 40	84 30
do. Tabaks-Actien	102 70	103 —
Ung. 4% Goldrente	86 30	86 30
do. Papierrente	83 —	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 90
Russ. Bankn. 100 SR.	215 30	215 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 17	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 70	172 45
do. 100 Fl. 2 M.	170 30	170 95
Warschau 100 SR 8 T.	215 10	215 —

Privat-Discont 4³/₄%.

Letzte Course.

Berlin, 25. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest. Bergwerke steigend.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Berl. Handelsges. ult.	199 75	200 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 87	93 87
Disc.-Command. ult.	238 —	238 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	137 —	138 50
Oesterr. Credit. ult.	169 37	169 —	Laurahütte ult.	174 50	176 37
Franzosen ult.	102 —	102 62	Egypter ult.	93 12	93 —
Galizier ult.	79 75	79 75	Italiener ult.	93 37	93 25
Harpener ult.	290 —	297 —	Lombarden ult.	55 62	55 25
Lübeck-Büchen ult.	194 50	194 37	Türkenloose ult.	84 50	84 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 62	124 25	Dresdener Bank ult.	173 37	173 75
Marienb.-Mlawka ult.	65 12	65 12	Russ. Banknoten ult.	215 25	215 25
Dux-Bodenbach ult.	227 75	228 —	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 37
Schweiz. Nrdostb. ult.	133 75	135 75	Warschau-Wien. ult.	197 37	196 75

Producten-Börse.

Berlin, 25. November. 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 186, —. April-Mai 193. 75. Roggen November-December 169, 75. April-Mai 170. 75. Rüböl November 70. 30. April-Mai 65, 40. Spiritus 70er November 31. 20. April-Mai 32, 20. Petroleum loco 25. 20. Hafer November 159, 50.

Berlin, 25. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23	25.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
Novbr.-Decbr.	186 50	186 —	November	70 30	69 90
April-Mai	194 —	193 75	April-Mai	65 10	64 90
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Novbr.-Decbr.	170 —	169 75	Loco 70er	32 —	32 —
April-Mai	170 75	170 75	November 70er	31 60	31 80
Mai-Juni	170 50	170 50	Novbr.-Decbr. 70er	31 20	31 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 30	32 10
Novbr.-Decbr.	160 —	159 75	Loco 50er	51 50	51 40
April-Mai	160 —	159 75	November 50er	— —	— —

Stettin, 25. November. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Novbr.-Decbr.	183 —	183 —	November	71 —	71 —
April-Mai	189 —	189 —	April-Mai	65 —	65 50
Mai-Juni	190 —	190 —	Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	50 80	50 60
Novbr.-Decbr.	165 —	165 50	Loco 70er	31 40	31 30
April-Mai	168 —	168 —	November 70er	30 70	30 50
Mai-Juni	168 —	168 —	Novbr.-Decbr. 70er	30 70	30 50
Petroleum loco	12 35	12 35	April-Mai 70er	31 80	31 70

Leobschütz, 23. November. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Der heutige Markt war wiederum schwach befahren, während in früheren Jahren die Märkte um diese Zeit die stärksten des Jahres sind. Es zeigt sich dadurch am besten, dass die Ernte im hiesigen Kreise eine sehr schwache war. Das zugeführte Getreide wurde schlank von den Käufern zu wiederum höheren Preisen aus dem Markte genommen und gezahlt für 100 Klgr. Netto: Weizen 18,50—18,80 Mark, Roggen 17,50—17,80 Mark, Gerste in heller Waare 17,20—18,20 Mark, mittlere und geringe Sachen 17,00—17,20 M., Hafer 15,40—15,90 Mark.

Heute verschied sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwester, Tante, Grossmutter, Frau [5967]

Emma Jungmann, geb. Gumpertz,

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz zeigen dies im Namen der Hinterbliebenen an

Max und Berthold Jungmann.

Rawitsch, 24. November 1889.

Die Beerdigung findet Dinstag Vorm. 10 Uhr statt.

Familiennachrichten.

Verbunden: Herr Rechtsanwalt **Stephan Gerhard,** Frl. **Adele de Jonge,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor **Franz Gebauer,** Spiller.

Gestorben: Hr. Dr. **Isidor Mendel,** Berlin. Rector **Wilhelm Mächler,** Berlin. Hr. Kgl. Regierungs-Baumeister **Hans v. Keller,** Oldenburg. Hr. Pastor **Hermann Klein,** Friedland (Bez. Breslau). Herr Hauptlehrer **Constantin Matzner,** Königshütte.

Reisender,

prakt. Destillateur, z. Z. in einer d. gr. Liqueurfabr. hier thätig, vorzügl. Ref., sucht per 1. Jan. angenehme Stellung. Gefl. Off. sub A. B. 109 Exped. der Bresl. Ztg. [5387]

Ein j. Mann, 23 J. alt, militärfrei, seit $2^1/_2$ J. in einem größ. Colonial- und Eisenwaarengeschäft en gros & en detail thätig, auch mit Comptoirarbeiten vertraut, der poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. Januar 1890 **Engagement** als Compt., Lagerhalter oder Verk. Gefl. Off. unter A. M. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Schlesische Dampfer-Compagnie

vorm. Chr. Priefert.

Die Herren Actionäre laden wir zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

in das Bureau der Breslauer Disconto-Bank hierselbst, Junkernstr. 2, auf **Montag, den 16. Decbr. d. J., Nachm. 5 Uhr,** hierdurch ein.

Tagesordnung:

1) Beschlußfassung über Erhöhung des Actiencapitals um eine Million Mark behufs Erwerbung der **Rhederei M. J. Caro & Sohn,**
2) Abänderung des § 5 der Statuten und Festsetzung der Modalitäten der Actienbegebung,
3) Aenderung des § 18 der Statuten event. Wahl eines Aufsichtsrath-Mitgliedes.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem Verzeichniß bis spätestens zwei Tage vor dem obengenannten Termin (vergl. § 29 des Statuts)

1) in **Breslau** in dem **Bureau der Gesellschaft, Langegasse 17,** oder
2) bei der **Breslauer Disconto-Bank, Junkernstr. 2,**
3) in **Berlin** bei Herrn **C. H. Kretzschmar,** Charlottenstr. 55,

zu deponiren. [2508]

Breslau, den 23. November 1889.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert.
Hugo Heimann,
Vorsitzender.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Lange, Director, Berlin.
v. Sokolnicki, Grundbesitzer, Krakau.
Binder, Kfm., Mainz.
Wertheimer, Kfm., Stuttgart.
Conrad, Forst-Vol., Rehberg.
Oppenheimer, Kfm., Kreuzburg.
Wassermann, Kfm., Leipzig.
Falkenstein, Kfm., Berlin.
Dommnich, Kfm., Guhrau.
Walter, Kfm., Hamburg.
Queck, Kfm., Aachen.
Suermont, Bergwbes., Gießen.
Heymanson, Kfm., Berlin.
Löw, Procurist, Bisenz.

Hôtel au Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Frhr. v. Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath, n. Familie, Neisse.
v. Goßler, Geh. Reg.-Rath u. Rittergutsbs., n. Gem., Kl.-Kloden.
Weggl, Bergwerks-Director, Waldenburg.
Blomeyer, Lieut. u. Rgtbs., Kl.-Schnellendorf.
Girardelli, Rentier, Triest.
Wirth, Fbkbs., n. Gem., Sorau.
Mallet, Kfm., M.-Gladbach.
Kronberger, Kfm., Budapest.
Rosenthal, Kfm., Budapest.
Dickertmann, Fabrikbes., Bielefeld.
Marggraff, Ingen., Berlin.
Wolski, Ingen., Somozrz.
Stattler, dgl.

Strabomski, dgl.
Wittich, Fbkt., Troppau.
Prinz, Eisenb.-Ob.-Beamter, Budapest.
Lieenberg, Ingen., Halle.
Schwartz, Landw., Wiezyn.
Richter, Eintrachthütte.
Frl. Steinitz, Gr.-Strehlitz.
Frl. Gahr, Gr.-Strehlitz.
Frl. Geschwister Weißenberg, Biaawietz.
Fr. Oekonomierath Schnorrenpfeil, n. T., Militsch.
Frau v. Langendorff, n. T., Schloß Kawitsch.
Apel, Kfm., Dresden.
Toop, Dir., Schwedt a. O.
Blomeyer, Rgbs., Gr.-Glogau.
Großmann, n. Gemahlin, Beuthen OS.
Pfeiffer, Amtsrichter, Pleß.
Borinski, Kfm., Kattowitz.
Schweitzer, Kfm., Kattowitz.
Thilo, Kfm., Berlin.
Stein, Kfm., Berlin.
Nithack, Chemiker, Saarau.
Prister, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Gräfin zu Dohna, Kotzenau.
v. Sprockhoff, Rechtsanw. und Notar, Neusalz.
v. Byern, Hptm. u. Rgb., n. Fr., Deutsch-Jägel.
v. Beust, Rgb., Dresden.
v. Beyer, Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Insp., Ratibor.
Pilaski, Kfm., n. Fr., Warschau.
Lukaschik, Fabrikb., Tarnowitz.
Sternberg, Kfm., Berlin.
Gräp, Kfm., Berlin.
Herrmann, Kfm., Stuttgart.

Spitzer, Fabrikbes., n. Fr., Thomaswaldau.
Fischer, Kfm., Stuttgart.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Kreyhr, Amts-Ger.-R., Jauer.
H. Kreyhr, Lt., Wohlau.
A. Zingler, Administr., Posen.
L. Zingler, Administr., Posen.
Sievers, Kfm., Chemnitz.
Hagemeister, Kfm., Hamburg.
Meyer, Kfm., Bamberg.
Poppelauer, Kfm., Gleiwitz.
Benzien, Kfm., Mehlis.
Birnbaum, Bergref., Sagan.
Dr. Dubbers, prakt. Arzt, Rybnik.
Weigmann, Maurermeister, Glatz.
Eminger, Kfm., Nürnberg.
Krasper, Kfm., Hamburg.
Berndt, Gtsb., n. Fr., Krelkau.
Habbert, Fabrikb., Gr.-Särchen.
Alter, Kfm., Olmütz.
Schindler, Kfm., Gera.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Bialecki, Rgb., Kalisch.
v. Bulitscheff, Gtsb., n. Fr., Praschka.
v. Studzinski, Kfm., Basel.
Welzel, Gutsb., n. Tochter, Langenbielau.
Hartig, Kfm., Lübeck.
Fischer, Kfm., Bernstadt.
Löwy, Kfm., Gr.-Wartenberg.
Schwarz, Kfm., Kassel.
Berthold, Kfm., Breslau.
Crohn, Kfm., Berlin.
Grützner, Kfm., Dresden.
Wabnitz, Kfm., Glogau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. November 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 B	101,85 B
D. Reichs-Anl.	4	107,50 B	107,50 B
do. do.	$3^1/_2$	102,30 B	102,35 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,90 B	105,95à70 bz
do. do.	$3^1/_2$	102,50 B	102,30 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100,30 bz	100.30 G
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	100,15 bzG	100,15à20 bzB
do. Rusticale.	$3^1/_2$	100,15 bzG	100,15à20 bzB
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	100,15 bzG	100,15à20 bzB
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	100,20 bz	100,20 bz
do. altl.	4	100.65 B	100,65 B
do. Lit. A. ...	4	100,65 B	100,65 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	100,65 B	100,65 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,65 B	100,65 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,20 G	101,10 bzG
do. do.	$3^1/_2$	100,00 G	100,00 G
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,90 bz	104.00 bzB
do. Landesclt.	4	—	101,25 bz
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,80 bz abgst.	100,85 bz abgst.
do. do.	$3^1/_2$	100.25 B	100,10 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	99,00 B Ser. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	100.90 bz 99,00 B	100,90 bz 99,00 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,70 G	110,50 G
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,10 B
do. Communal.	4	100.40 G	100,40 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	102,00 B	103,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,10 B	100,20 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	99,00 G	99,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	101,60 B abgest.	101,40 bz abgest.
do. v. 1879	$4^1/_2$	102,00 B	101,85 bz
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	101,60 B	101,40 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,60 B	101,40 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,60 B	101,40 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	124,50 G	124,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	92.75 G	93,00 G
Italien. Rente. .	5	93,25 Bkl. 3,25 bz	93,25 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,80 bz	57,80 G
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	94,70 B	94,50 B
Oest. Gold-Rente	4	93,20 B	92,40 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	73.20 G	73,35 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	123.50 B	123,50 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,90 bzG	63,00 bz
do. do. Ser. V.	5	63,10 bz	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,70 G	57,80 G
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,25 bz
do. do. do.	5	96,30 B	96,00 G
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	105,60 G	105,60 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,50 G	92,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	92,25 G
do. Or.-Anl. II	5	65,50 G	65,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,35 bz	17.50 ebz
do. 400 Fr.-Loose	fr	84.60 G	84,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	86,40 bz	86,35à40 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	98,25 G	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	82.80 B	83,00 bzG

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	114,50 bzB	114,50 bzB
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	111,75 à112 bzG	112,00 à12,25 bz
D. Reichsb.*). .	$6^1/_5$	$5^3/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	139,75 B	139,65 bzG
do. Bodencred.	6	6	—	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Archimedes. . . .	10	10	145,00 G	145,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	147,00 B	147,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	184.50 bz G	185.00 B
Donnersmrckh.	0	3	88,35à9,00 bz	91à1,15à90,75à3,25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	— G	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	117.25à50 bz	117,50à18,15 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	140,90 bz jge.	141 bzG jge.
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	127,25 G	127,25 G
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	151,50 G 137,50 bz	152,50 bz 138 B
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	—	132,00 bz
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	141,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	117,50 G	117.50 G
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	$7^2/_3$	137,00 G	137,00 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	201,00 G	202,00 bz
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	201,00 G	202,00 B à5,50 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,00 B	138,50 B
Laurahütte	$5^1/_2$	$6^1/_2$	175,00 B	174,75eà5,90
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	$5^3/_4$	95,00 G	95,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. ..	172.25 bzB	172,25 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	216,00 bz	215,75 bz

Wechsel-Course vom 25. November.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	168,70 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,35 bz
do. do.	5	3 M.	20,17 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	215,00 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	171,75 G
do. do.	4	2 M.	170,20 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 25. November. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. ₰	gute niedr. M	gute niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. ₰	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. ₰
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen	18	—	17	80	17	60	17	30	17	10	16	90
Gerste	18	20	17	70	16	20	15	70	14	70	13	20
Hafer	16	30	16	10	15	90	15	70	15	50	15	10
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine ₰	mittlere M	mittlere ₰	ord. Waare. M	ord. Waare. ₰
Raps	31	50	29	80	28	30
Winterrübsen ...	30	70	29	30	27	60
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. Novbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,00 M.

Breslau, 25. Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 180,00 Br., Novbr.-Decbr. 177,00 Br., April-Mai 175,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 161,00 Br., Novbr.-Decbr. 161,00 Br., April-Mai 162,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 49,90 Gd., 70er 30,40 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,20 Br., April-Mai 70er 31,20 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 26. November:
Roggen 180,00, Hafer 161,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 25. November: 50er 49,90, 70er 30,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.